

Eingegangene Kommentare im Rahmen der Bürgerbeteiligung

1. Sehr geehrte Damen und Herren, grundsätzlich befürworte ich die Zielsetzung, eine hochwertige und barrierearme Neugestaltung der Oberflächen in der Fußgängerzone vorzunehmen. Die Pflasterung mit europäischen Natursteinplatten erscheint sehr wertig, wobei ich einen erhöhten Grauanteil wegen der höheren optischen Schmutztoleranz befürworte. Wenn das alte Granitpflaster weiterverwendet werden soll, sollten die Flächen wegen der auch mit hoher Verfugung größeren Rauigkeit und geringeren Behindertenfreundlichkeit klein gehalten werden - deshalb befürworte ich die fünfteilige Gliederung. Trotz der ökologischen Aspekte und des wirtschaftlichen Wertes, den dieses Material verkörpert, spricht aber ein gewichtiger Umstand gegen die Wiederverwendung des Granitkleinpflasters. Wie ein Mitarbeiter des Planungsbüros in der ersten Vor-Ort-Präsentation am 14.08.2023 auf Nachfrage eines Bürgers bestätigte, erzeugt dieses mit Beton verfugte Kleinpflaster einen erhöhten Unterhaltungsaufwand, weil die Verfugung über längere Sicht einer Erosion etwa durch Belastungen und durch das Eindringen von Feuchtigkeit und Frosteinwirkung ausgesetzt sein kann und dann nach vielleicht 10 oder 15 Jahren erneuert werden muss, um die ursprüngliche Glätte und Qualität des Belags wiederherzustellen. Da solche Unterhaltungsmaßnahmen typischerweise nicht gefördert werden, sondern aus städtischen Haushaltsmitteln finanziert werden müssen, sehe ich die Gefahr, dass die notwendige Unterhaltung/Sanierung - wie schon bei den heutigen Kleinpflasterflächen - angesichts "knapper Kassen" unterbleibt oder übermäßig verzögert wird und hierdurch auf lange Sicht ein unbefriedigender und nicht mehr barrierefreier Oberflächenzustand entsteht. Deshalb plädiere ich dafür, das Granitkleinpflaster nicht wiederzuverwenden, sondern - wenn möglich - an Interessenten zu verkaufen.
1. Auch wenn die Wiederverwendung des Naturstein-Kleinstadtpflasters ökologische Vorteile bietet, gibt es m.E. wichtige Gegenargumente: I. für Menschen mit Gehbeeinträchtigung und/oder bei Nutzung von Gehhilfen/Rollator/Rollstuhl/Kinderwagen ist die Oberfläche zu uneben, d.h. die Fläche kann nur mit erhöhtem Risiko begangen/befahren werden; II. die in Aussicht gestellte hohe Verfugung führt zu nicht kalkulierten Folgekosten (notwendige Nachverfugung nach wenigen Jahren), für die es keine Fördermittel gibt. Das bedeutet: das Nachverfugen wird unterbleiben, damit werden viele Bürger*innen perspektivisch von der Nutzung dieser Flächen ausgeschlossen. Deshalb: keine Wiederverwendung.
2. Sehr geehrte Damen und Herren, ich tendiere zur Version 1D. Die Dreiteilung des Verkehrsraums bringt gut und flexibel nutzbare Ränder. Die Fünfteilung der Variante 2 ergibt sehr enge Streifen, die schlecht nutzbar sind, wie das Bild "Perspektive Steinstraße" mit der eng nebeneinanderstehenden Sitzbank und der Werbetafel und dem längs aufgestellten Kleiderständer hinter der Bank rechts vorne zeigt. Das Verlegemuster D ergibt ein schönes, ruhiges Bild. Ich finde es gut, dass künftig die Mittelzone als glatter Belag und die Randzone rustikal gepflastert wird. Heute sind die gut begehbaren Ränder mit Tischen der Gastronomie und Werbeaufstellern der Händler zugestellt, so dass man mit Rollstühlen/Kinderwagen ständig auf die sehr unkomfortabel benutzbaren Pflastersteine in der Straßenmitte ausweichen muss.
3. Sehr geehrte Damen und Herren,
da ich durch eine Schwerbehinderung auf den Rollstuhl angewiesen bin, habe ich mit Interesse die Planungen für die neue Pflasterung des Innenstadtbereichs studiert. Meine Hoffnung war, dass mit der Erneuerung der Pflasterung eine Verbesserung der Barrierefreiheit erreicht wird. Leider stelle ich fest, dass das Gegenteil der Fall ist.
Bisher ist die Pflasterung so verlegt, dass die flachen, ebenen Steine direkt vor den Geschäften verlaufen und auch in regelmäßigen Abständen als Hilfen zur Querung der Kopfsteinpflasterung verlegt sind. Aktuell sind die Geschäfte daher auf beiden Seiten der Straße für mich barrierefrei und ohne eingebaute Schikanen zu erreichen.
Die neue Planung scheint davon auszugehen, dass Rollstuhlfahrer nur noch barrierefrei vom Neumarkt zum Königlichen Hof kommen wollen, aber nicht mehr die Absicht haben, links und rechts in die Geschäfte hineinzugelangen.
Konnte ich bisher von der Straße ohne Schikanen auf der einen Straßenseite in ein Geschäft, anschließend auf der anderen Seite in ein zweites Geschäft und schließlich wieder zurück auf die Straße gehen,

verschlechtert sich die Situation in der neuen Planung ganz erheblich. Denn ich müsste zukünftig in diesem Fall laut der vorliegenden Planung vier Mal über Kopfsteinpflaster holpern und erhalte vier Mal die Chance, mit den kleinen Vorderrädern meines Rollstuhls in der angedachten Rinne hängenzubleiben. Im heutigen Zustand der Pflasterung habe ich die Möglichkeit, freiwillig zu entscheiden, auf das Kopfsteinpflaster zu wechseln. Zukünftig werde ich dagegen gezwungen, jedes Mal beim Betreten eines Geschäfts Kopfsteinpflaster und Rinne zu überfahren und gleichzeitig wird mir keinerlei Möglichkeit geboten, das irgendwie zu umgehen.

Wenn die Planung so bleibt, werde ich zukünftig jedes Mal beim Besuch eines Geschäfts durch das Rütteln meines Rollstuhls daran erinnert, in Gedanken ein Dankeswort an die Stadtverwaltung zu senden oder, wenn ich mit den kleinen Vorderrädern in der Rille hängenbleibe, anderslautende Formulierungen, die ich hier nicht wiedergeben möchte.

Die absolute Mindestforderung, die ich daher stelle, ist, wenigsten das Maß an Barrierefreiheit aufrecht zu erhalten, das heute bereits existiert. Und das wird durch keinen der verschiedenen Entwürfe erreicht. Mindestens sollte von der barrierefreien Plattierung im Innenbereich eine ebene Plattierung zu jedem Haus- bzw. Geschäftseingang führen, und zwar so, dass sie mindestens die Breite der Tür besitzt und in dieser Breite keinerlei Unebenheiten, weder durch irgendeine Rinne, Kopfsteinpflaster oder andere baulichen Maßnahmen, aufweist.

In einem Fernseh-Interview wurde gesagt, dass Behinderte auch bereit sein sollen, Kompromisse einzugehen. Ich habe mich mit diesem Ansinnen an meine Behinderung gewandt, kann dort aber keinerlei Kompromissbereitschaft erkennen, mich für wenige Meter aus dem Rollstuhl erheben und normal laufen zu lassen, um so, wie jeder "Normale", die vorgesehenen Schikanen überwinden zu können.

Laut Beschreibung sollen die Rinnen als taktile und visuelle Linien dienen. Die taktile Funktion erschließt sich mir nicht, wenn die Rinnen durchgängig verlegt werden, denn dann kann auch ein auf taktile Informationen Angewiesener nicht erkennen, wo ein Geschäftseingang ist und wo nicht. Die visuelle Funktion ist mir ebenfalls unverständlich, denn um die Werkstein- oder Granitplattierung vom Kopfsteinpflaster zu unterscheiden, bedarf es nach Betrachtung der bereitgestellten Abbildungen keiner andersfarbigen Rinne (Variante 1). Sollte eine Andersfarbigkeit vonnöten sein, um Granitplattierung von Granitplattierung (Variante 2) zu trennen, wäre das auch ebenerdig mit andersfarbigem Material möglich. Und was den Abfluss bei Starkregen angeht, der erwähnt wird, erscheinen mir die Rinnen in den Abbildungen dafür erheblich zu flach zu sein. Sollten darunter größere Abflusskanäle liegen, könnten die Abdeckungen auch ebenerdig mit Abflussgittern gestaltet werden. Regelmäßige, schmale Unterbrechungen der Rinne für die flache Plattierung vor den Eingängen, die ich vorschlage, werden sicherlich nicht die vorgesehene Funktion der Rinne aushebeln, sofern die Rinne beibehalten wird. Generell erschließt sich mir der Wert dieser Rinne jedoch nicht, vielmehr sehe ich sie vorrangig als Stolperfalle und schlage daher vor, sie komplett entfallen zu lassen oder durch eine ebenerdige Variante zu ersetzen.

4. Die Planungsvariante 1 gefällt uns gut
5. Am besten wäre doch wasserdurchlässiger Beton. Dann ist es einfach, haltbar, keine Stolperfallen, leichte Reinigung, kein Unkraut in den Fugen und hochgradig Wasserdurchlässig. Für die gewünschte Schwammstadt. Ebenfalls optimal für Rollstuhlfahrer und Rollatoren da immer Rampe mitgegossen werden. Das alte Granitpflaster lässt sich verkaufen.
6. Variante 1
7. Pflasterung B
8. "Die Entscheidung über die neue Pflasterung für die Steinstraße und Neustraße in der Altstadt ist vertagt worden. Eine finale Entscheidung wird in der Sitzung des ASPU am Donnerstag, 16. November, erwartet." (WAZ 31.08.2023)

Schon jetzt müssen wir Moerser Bürger Angst haben, dass sich der Moerser Innenstadtbau bis ins Unerträgliche verzögert. Wenn am 16.11.2023 nun keine Entscheidung vorliegt, überlege ich mir das bislang herrliche Moers zu verlassen.

9. Guten Tag, Ich bin entsetzt über die Planung und die Auslegung von Herrn Kamp in der NRZ dass die Befragung zeigt, dass das Pflaster wiederverwendet werden soll, weil es wichtig für das Ambiente in der Stadt sein soll. Bitte was?
Ich als Rollstuhlfahrer versuche die Stadt nur im Notfall zu besuchen, weil es für Rollstuhlfahrer eine körperliche Tortur ist Kopfsteinpflaster zu befahren. Ich lade Herrn Kamp gerne einmal ein sich in einen Rollstuhl zu setzen und dieses selbst zu erleben.
Wie das Pflaster in der Mitte verlegt wird ist völlig nebensächlich, weil das niemand mehr nach der Verlegung sieht.
Der Vorschlag von Herrn Kamp mit der Dreiteilung ist der Schlechteste, weil das Kopfsteinpflaster dann viel breiter ist als bei der Fünfteilung.
Deshalb meine Forderung kein Kopfsteinpflaster und wenn doch so schmal wie möglich.
Das Ambiente verbessert sich wenn keine Personen am Rollator stürzen.
Ich würde mich über ein persönliches Gespräch freuen.
10. In anderen Städten gab es mehr unterschiedliche Pflastersteine zu Auswahl und Begehung (Beispiele: Landshut, Steinhagen, Warendorf). Ein alter Gebäudebestand und komplett modernes Pflaster schließen sich nicht zwangsläufig aus (Beispiele: Hofgeismar, Minden).
Über die besonders großflächige Pflasterung vom Altmarkt sollte gesondert entschieden werden. Die Ablaufrinnen sollten auch mit Rollatoren leicht zu überwinden sein (Beispiel: Quedlinburg). Die geplante Wiederverwendung des alten Pflasters dann vor den Geschäften wird abgelehnt. Auch bei erneuter Verlegung mit neuen Fugen bleibt die Oberfläche sehr uneben. Die Abstimmung in Moers sollte digital aber auch analog per Abstimmungsflyer möglich sein. Zum Beispiel in Warendorf mit ca. 37.100 Einwohnern wurden in 4 Wochen zwischen Mai und Juni 2023 insgesamt 2.162 Stimmen abgegeben (577 digital und 1.585 analog).
11. Bitte, bitte lassen Sie den Altstadtcharakter am Leben. Große glatte Platten passen so gar nicht in unsere schöne Altstadt. Wenn schon, dann bitte nur in der Mitte der großen Straßen, aber nicht in den Gassen wie der Friedrich- oder Pfefferstraße. Da gehört Altstadtpflaster hin, am besten mit den alten Laternen. Deswegen kommen die Leute nach Moers, weil es unverwechselbar ist.
12. Ich würde mich für die Variante 2 im Verlegemuster C/D entscheiden. Die Verwendung von Altstadtpflaster sollte so klein wie möglich gehalten werden, da es schwieriger zu begehen ist.
13. Wenn das meine Straße wäre, würde ich eine Dreiteilung machen und Pflaster C längs verlegen. Das streckt ungemein.
14. Positives Vorhaben, -auch mit Blick auf die Wiederverwendung der vorhandenen Granitsteine- das die Moerser Altstadt weiter aufwertet. Bitte bei den Werksteinpflastern auf Rutschfestigkeit achten. Bei der Pflasterung der Begehungsbereiche im "kleinen" Einkaufszentrum im Rheinkamper Ring wurden seinerzeit Steine verlegt, die bei Schnee und Regen extrem glatt sind und eine erhöhte Rutschgefahr darstellen.
15. "Mittelzone als hindernisfreier Gehbereich in großzügigen Natursteinplatten." Wie verhalten sich die "großzügigen Natursteinplatten" unter der Last des täglichen Lieferverkehrs?
16. Musterfläche D, Variante 1 oder 2 ist egal, den Unterschied erkenne ich ohne weitere Erläuterung wahrscheinlich nicht.
17. "Mittelzone als hindernisfreier Gehbereich in großzügigen Natursteinplatten." Wie verhalten sich denn die großzügigen Natursteinplatten unter der Last des Lieferverkehrs?
18. Gut, das alte Kopfsteinpflaster wieder zu verwenden. Das passt zur Stadt und ist nachhaltig. Aber bitte nicht noch mehr als heute schon da ist, denn für viele Leute ist es schwierig darauf zu gehen.

19. Variante 1 A/B Bitte viele Bäume pflanzen. Danke.
20. Auch wenn das vorgeschlagene und heute besichtigte Werksteinpflaster nicht gerade zusagt würde ich Variante 1 vorziehen. Zusätzlich zu den Sitzgelegenheiten sollten mehr Bäume gepflanzt werden (Sitzgelegenheiten im Schatten). Zu Bunt sollte es nicht sein, da sonst der Altstadtcharakter verloren geht. Ich hoffe, dass sich noch mehr Moerser Bürger beteiligen, es waren heute nur wenige Interessierte vor Ort.
21. Grundsätzlich ist die Umkehr der bisherigen Zonen zu begrüßen (kleinteiliges Pflaster am Rand verlegt). Ich plädiere für eine Dreiteilung nach Variante 1. Grund: "Auslagen dürfen ausschließlich in den Randzonen platziert werden." wenn diese Randzone nur 1,50m-2,00m, ich gehe davon aus, in den Altstadtgassen noch schmaler, betragen, werden Auslagen und Ständer direkt vor den Schaufenstern stehen. Das würde den Einzelhändlern enorm schaden, da die wichtigen Schaufensterflächen nicht genutzt werden können. Ich würde diesen mehr Platz einräumen, damit diese weiter in den Straßenverlauf ragen können und ein Flanieren direkt am Schaufenster möglich bleibt. Ansonsten glaube ich, dass das Einkaufserlebnis leidet. Von der Gastronomie gar nicht erst zu reden... Die Einzelhändler und Gastronomen sind für jedes Entgegenkommen dankbar. Eine Fünfteilung ist auch einfach zu diffus und würde je nach Straßenbreite sehr "komisch" aussehen.
22. Dreiteilung. Klassisch und aufgeräumt mit möglichst großen Zonen für die Geschäftsinhaber zur Generierung von Umsätzen und damit Gewerbesteuer für Moers
23. Ich habe mir Vorort die Muster angesehen und die Überlegungen des Planungsbüros angehört! Wirklich sehr tolle Entwürfe wie ich finde. Ich persönlich bevorzuge die Fünfer Aufteilung und obwohl ich Vorort die Verlegung A/B auf der Musterfläche als schöner befand, sieht es in der grafischen Darstellung mehr wie eine Dorfstraße aus und ich würde deshalb die Pflasterung C oder D wählen. Mir erscheint dadurch die Straße breiter welches meiner Meinung nach eher zu einer Großstadt passt. Zur Farbauswahl schaue ich mir die Muster nochmal bei/nach Regen an. Vielen Dank an Stadt und Planer!
Kurzum Fünfer Variante mit Pflasterung C/D
24. Ich finde es sehr schade, dass man nur über das Handy abstimmen kann. Ich würde für Variante 2 C abstimmen, aber keines der farblichen Pflasterung passt zu den roten Pflastersteinen, die jetzt nahe der Geschäfte liegen. Außerdem ist die helle Pflasterung sehr schmutzempfindlich. LG
25. sehr geehrte Damen und Herren, die Verwendung der alten steine vor den Schaufenstern ist genau das, was die Geschäftsleute und älteren Bürger mit Rollator oder Rollstuhl nicht wollen. der Effekt ist schlechtes begehen. die platten in der Mitte bilden aus dem blick Neustraße Steinstraße ein Gefühl einer Autobahn und haben mit dem Charme der Altstadt nichts gemein. was passiert in der Altstadt Bereich Kirch Friedrich Pferrer Straße. Hier sind die Probleme sehr groß bezüglich des Pflasters.
26. Sehr geehrte Damen und Herren, zu einer Altstadt gehört nun einmal ein Kopfsteinpflaster. Ich bin daher der Meinung den vorhandenen Zustand wiederherzustellen.
27. Warum bleibt die Altstadt nicht so wie sie ist. Andere historische Städte belassen es auch altertümlich!! Auch in Hinblick auf die enormen Kosten, die der Bürger tragen muss! Es gibt verdammt wichtigere Dinge, wozu die Steuergelder ausgegeben werden können/müssen!!
28. Es tut mir leid, aber die Möglichkeit zwischen grauen neuen Pflaster und grauen Randzonen bewahrt nicht den jetzigen gemütlichen Charakter unserer Altstadt! Wo sind die roten Steine zur Auswahl? Wenn man für die nächsten 100 Jahre neu pflastern möchtest, dann soll man darauf schauen, dass Moers für auswärtige Städte immer noch attraktiv und einladend bleibt und nicht zu einer gesichtslosen und grauen Maus wird... Die bereits trostlose einheitliche Farbgestaltung rund ums Schloss soll es in der Fußgängerzone nicht wiederholt werden!!!

Darum sind die hier auf der Seite dargestellten fast identischen Varianten nicht wirklich repräsentativ für eine gerechte Meinungsumfrage!!

29. Wenn das schon unbedingt sein muss, was wieder ewig Baustelle bedeutet, sollte auch mal die Hombergerstr mit einbezogen werden.
30. Ich möchte, dass das Pflaster so bleibt wie es ist
31. Ich möchte, dass das Pflaster so bleibt wie es ist und nicht geändert wird. Naturstein ist hochwertig und dauerhaft. Es braucht keinen Beton, der umweltbelastend erzeugt wird.
32. Ich würde das jetzige Altstadtpflaster nicht aufgeben. Die Innenstadt zeichnet sich durch diese besonders aus und grenzt sich so von Städten wie Duisburg und Krefeld ab. Wie sehr der Charme der Stadt verloren gehen kann ist bereits am Schloss zu sehen und deutlich spürbar. Mir hat man auf einer Stadtführung erklärt, dass das Pflaster an das Mittelalter erinnern soll. Die Innenstadt, damals morastig (Altstadt-pflaster), würde von Brettern (rote Steine) gesäumt, so dass die Anwohner passieren konnten. Schade, dass man der Stadt ihre Geschichte versucht zu nehmen.
33. Die neuen Pflaster sind eine visuelle Katastrophe, die den Charme der Innenstadt komplett entstellen. Vorhaben wie dieses haben schon in anderen Städten zu selbigem Erlebnis geführt. Warum man das einzige "Pfund", was man in Moers hat, auf diese Weise aufs Spiel setzen muss, ist mir unbegreiflich. Zudem sind die neuen Steine nicht lange so schön, wie sie jetzt gezeigt werden. Auch das hat man andernorts bereits oft genug sehen können. Sind sie dann erstmal verunreinigt, kommt zum verlorenen Charme (Positives Momentum) noch ein regelrechter Ekelfaktor hinzu (negatives Momentum). Kann man sich auf den meisten "neuen" Bahnhöfen oder neugestalteten Innenstädten ansehen. Mein Appell: Bitte die Notbremse ziehen! Die roten Steine und das traditionelle Kopfsteinpflaster erhalten/erneuern und gut ist.
34. Ganz klar Variante 1 C/D Klare Abgrenzung, gerade Muster.
35. Ich würde gerne die bisherigen Stellungnahmen (20 | Stand: 17.08.2023, 12:50 Uhr) einsehen, bevor ich eine eigene schreibe. Wie geht das? Ich finde hier keinen passenden Link. - Sollte die Funktion trotz meiner Anmeldung über das NRW Servicekonto nicht freigeschaltet sein, bitte ich im Rahmen des Informationsfreiheitsgesetzes um Zusendung der bisherigen Stellungnahmen an meine hinterlegte
36. Sehr geehrte Damen und Herren, ich bevorzuge die 3 teilige Variante. Die alten Steine sind sehr schön und sind ein Teil der Innenstadt. Als Rollstuhlfahrerin freue ich mich auf einen glatten Fußgängerstreifen.
37. Ich stimme für Musterfläche "B".
38. Mit dem alten Kopfsteinpflaster geht der pittoreske Charme verloren. Das wird aussehen wie eine sterile Platte. Barrierefreie Bereiche sind durchaus jetzt schon vorhanden, aber das Kopfsteinpflaster ist dominant. Die auch historisch-symbolische Bedeutung der Pflasterung auf der Neustraße entfällt dann auch noch. Das geht in die leider nicht kurze Liste von Moerser Fehlplanungen ein...
39. Moers gehört zu den wenigen Städten die ihren alten Charme, durch die Kopfsteinpflaster und dem alten Kern der Altstadt noch für sich bewahren kann. Moderne Steine und Anordnungen machen dieses Bild kaputt und lässt Moers nicht mehr Moers sein. Bitte den alten Charme bewahren. Und auch Kopfsteinpflaster. Rechts und links gibt es barrierefreie Wege, die genutzt werden können. Diese können neu gelegt werden. Wichtig ist, die Wege nicht von Kopfsteinpflaster in Asphalt zu ändern. Wie es leider auch schon geschehen ist. Bitte lasst die Kopfsteinpflaster in der Mitte des Weges. Das ist Moers!
40. Schön ist, dass das alte Pflaster wiederverwendet wird. Allerdings sind die neuen Muster doch sehr bunt und erinnern an die Betonsteine der 50er und 60er Jahre. Geschmackssache, aber mir gefällt es nicht.

Eine dezentere Farbgebung würde das Ganze nicht so unruhig und Retro, in meinen Augen altbacken, wirken lassen. Alle Pflaster sehen nicht wirklich schön aus! Warum versiegelt man das vorhandene Pflaster in der Straßenmitte nicht, macht bds. Einen ebenen Fahr- Laufweg für Rollstühle und Gehbehinderte und Stöckelschuhe und belässt das Pflaster außen? Die Atmosphäre der Stadt geht mit den glatten Pflastern völlig verloren! Am schlimmsten fände ich den reihigen Verband....Muster C und D. Das sieht aus wie ein gekacheltes Schwimmbad! Bitte nochmal nachdenken, ob es eine bessere und ansehnliche Lösung gibt!

41. Variante 1 erschließt sich am ehesten. Es ist absolut verständlich, dass ein Mittelstreifen für körperlich Beeinträchtigte notwendig ist. Jedoch gibt grad das Kopfsteinpflaster den altstädtischen Charme. Daher würde ich mir wünschen, dass dieser weiterhin deutlich sichtbar bleibt.
42. Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Günther, ich persönlich bin sehr traurig über die präsentierten Pläne. Sicher, es ist alles sehr ordentlich und sinnvoll gestaltet, sieht aber aus wie jede zweite sanierte Einkaufsstraße in Deutschland. Kaum vorstellbar, dass die Gelegenheit nicht genutzt wird, das schöne Altstadtflair in Moers (auch für den Tourismus) zu erhalten und auszubauen, wo es doch das Besondere an der Moerser Innenstadt ist. Eine Gestaltung zwischen Alt und Neu hätte spannend sein können, aber die vorgestellten Pläne sind leider wirklich visionslos und 08/15. Have seen, been there. Dabei gibt es so viele Beispiele (u. a. in unseren Nachbarländern Frankreich und den Niederlanden), wo es gelungen ist, den historischen Charme des Ortes im Rahmen von Sanierungen sogar noch hervorzuheben. Ich entschuldige mich für die harte Kritik und bedanke mich gleichwohl, dass Sie sich dieser im Rahmen der Meinungsumfrage stellen.
43. Variante 1 geordnet, genauso wie im Beispiel Bild.
44. Ich würde von der Aufteilung her Variante 1 bevorzugen. Allerdings sollten die Randbereiche und Zuwegungen zu den Geschäften mit einem glatten Betonstein versehen werden. Wenn nur der mittlere Bereich eine für Rollstühle, Rollatoren, Kinderwagen, Gehbehinderungen und generell leicht begehbare Oberfläche hat und die Geschäfte nur über eine Fläche aus Kopfsteinpflaster erreichbar sind, halte ich das für nicht optimal. Bei der doch geringen Straßenbreite, insbesondere auch in den Nebenstraßen, halte ich eine dreispurige Variante auch für optisch klarer und ruhiger.
45. Ich würde von der Aufteilung her Variante 1 bevorzugen. Allerdings sollten die Randbereiche und Zuwegungen zu den Geschäften mit einem glatten Betonstein versehen werden. Wenn nur der mittlere Bereich eine für Rollstühle, Rollatoren, Kinderwagen, Gehbehinderungen und generell leicht begehbare Oberfläche hat und die Geschäfte nur über eine Fläche aus Kopfsteinpflaster erreichbar sind, halte ich das für nicht optimal. Bei der doch geringen Straßenbreite, insbesondere auch in den Nebenstraßen, halte ich eine dreispurige Variante auch für optisch klarer und ruhiger.
46. Falls der Preis für beide Verlegearten identisch sein sollte, würde ich Variante 2 wählen. Wichtig wäre für mich eine absolut rutschfeste aber ebene Lauffläche über die gesamte Breite. Kinderwagen und Rollator freundlich. Und wenn man schon mal dabei ist, sollte man die Blinden nicht vergessen und solche Rillensteine wie im Bahnhof verlegen. Mehr Bänke zum ausruhen, mehr Mülleimer und vielleicht auch kleine Ecken für Kinder mit Moersquiz, Schaukelpferde, oder Säulen zur Handyaufladung wären toll. Blumensäulen mit automatischer Bewässerung. Evtl. auch für Nebelkühlung im Hochsommer. Nur ein paar Anregungen. Viele Grüße und viel Erfolg.
47. Bitte nicht wieder alles ändern, so wie es ist, ist es ja schon modern und zeitlos schön. Ich finde die Innenstadt sollte ihr Flair behalten und stetige Modernisierung ist nicht immer besser
48. Ich finde Variante 2 besser! Hat noch etwas von Natur und Alt aber ins moderne gezogen
49. Wir favorisieren Variante " 1 " mit Pflastersteinen und Verlegung der Musterfläche " C „. Voraussetzung bei den Pflastersteinen sollte jedoch die Bruchsicherheit bei Belastung durch den Lieferverkehr sein!!

50. Natürlich müssen wir im Sinne der Barrierefreiheit Zonen schaffen, die einfach befahrbar sind. Für das Bild der Stadt, sollte jedoch mind. 70% der Fläche eine historische Pflasterung erhalten. Alles anderer wäre ein Fehler und würde dem Altstadtcharme schaden. Nur weil es einfacher ist, günstiger oder schneller wieder zu öffnen, sollte hier nicht der Altstadtcharme zerstört werden.
51. Guten Tag, Könnte man die "alten" Steine nicht mit einer durchsichtigen Masse begradigen so das der "alte" Charme erhalten bleibt und die Straßen für Menschen mit Gehbehinderung trotzdem gut zu begehen sind?
52. Natürlich sieht Kopfsteinpflaster sehr schön aus, aber für Menschen mit Gehbehinderung die auch noch auf einen Rollator angewiesen sind ist Kopfsteinpflaster total schlecht.
53. Hallo zusammen und erst einmal herzlichen Dank für dieses Format und die Möglichkeit mitzugestalten bzw. eine Meinung abzugeben! Ich war gestern zusammen mit einer Freundin auf der Neustraße und habe mir die Bemusterung angesehen. Hier unser Voting: Variante 1 in Verlegeart C/D. Farblich fast egal - beide Farbvarianten passen gut in den Innenstadtbereich. Weiter frohes Schaffen und freundliche Grüße aus dem Moerser Norden
54. Vielen Dank für die Gelegenheit, sich an der Neugestaltung unserer Innenstadt zu beteiligen! Ich habe für die Variante 1 (Dreiteilung) gestimmt, um möglichst viel des historischen Kopfsteinpflasters zu erhalten: In Bayern z.B. hat sich jede Stadt einen regionalen Charakter erarbeitet, an dem sich Neugestaltungen orientieren müssen. Eine entsprechende Vorgabe, würde ich als Vorschlag für Moers extrem hilfreich finden, um auch in Zukunft den historischen, aber auch den niederrheinischen Charakter der Stadt zu erhalten. Ich finde Barrierefreiheit durchaus begrüßenswert, sehe aber auch, dass die Gefahr besteht das Kind mit dem Bade ausschütet. Im Bereich Steinstr./Neustr. sind scheinbar die Vorgaben für barrierefreie Wege, die harmonisch mit dem Kopfsteinpflaster zusammengefügt wurden schon sehr aussichtsreich zu sein. Wenn hingegen "Neuer Schlossplatz-Look" für die komplette Altstadt geplant ist, dann tut man Moers keinen Gefallen. Dann ist die Altstadt vielleicht barrierefrei, aber verliert genau den Charme, weswegen Leute aus Duisburg, dem gesamten Ruhrgebiet und Umgebung lieber nach Moers zum Shoppen und Eis-essen fahren, als anderswo hin. Damit wäre m.E. niemandem geholfen...Kempen ist ja auch ein schönes Beispiel einer attraktiven Altstadt. Hier in Moers würde ich mir ein ähnliches Modell wünschen, ähnlich der Steinstr. - großflächig Kopfsteinpflaster, mit zusätzlichen barrierefreien Wegen. Also den altstädtischen Charakter erhalten, dennoch Barrierefreiheit schaffen. Beste Grüße
55. Sehr geehrter Damen und Herren, mit Schrecken habe ich heute die in der Innenstadt ausgestellten Muster zur Bepflasterung der Innenstadt gesehen. Meiner Meinung nach muss dieses Vorhaben umgehend gestoppt werden. Die Pflaster sehen einfach nur unmöglich aus und sind eine Schande für die historische Altstadt. Daneben wäre es doch wirklich wünschenswert, die Moerser Bürgerinnen und Bürger an der Entscheidung durch eine Auswahlmöglichkeit zu beteiligen. Die nun vorgestellten Muster unterscheiden sich im Wesentlichen nur durch die Verlegeart und sind optisch ansonsten nahezu identisch, was nun wirklich keine Möglichkeit der Einflussnahme darstellt. Ich bitte Sie um Auskunft darüber, wer diese unglückliche Auswahl getroffen sowie über den Prozess einer angeblichen Bürgereinflussnahme entschieden hat. An wen kann ich mich wenden, um dieses Vorhaben zu unterbinden?
56. Wie schade, dass das Altstadt Pflaster weggenommen wird, es macht den Flair der Altstadt aus... Wenn es geändert wird, bin ich für Variante 1, Muster D. Ich hoffe, dass die baulichen Veränderungen nicht jahrelang die Altstadt lahmlegen wird. Und alle Steine sollten wieder verwendet werden...! Gutes Gelingen, herzliche Grüße
57. Variante 1/2 wäre sinnvoll und ästhetisch.
58. Aktuell fehlen Fahrradabstellmöglichkeiten entlang Stein- und Neustraße

59. Unabhängig von Farbe und Zoneneinteilung der Pflasterung ist die wichtigste Anforderung an die Neugestaltung, dass die Straßenoberfläche weitestgehend kantenfrei ist. Wer einmal im Rollstuhl über das bestehende Kopfsteinpflaster gerollt worden ist, weiß wie schmerzhaft die Fahrt über kantenreiche Oberflächen ist. Ich empfehle den Entscheidern eine kurze Probefahrt, um zu erkennen wie unkomfortabel eine Kopfsteinpflasterung ist. Ich bitte Sie dringend, von einer kleinteiligen Pflasterung abzusehen.
60. Ich möchte den Verantwortlichen mal empfehlen, sich selbst in einen Rollstuhl zu setzen und kräftig durchschütteln zu lassen bzw. versuchen sie, sich selbst auf dieser kleinen Pflasterung aus eigener Kraft fortzubewegen. Und dann schieben sie doch bitte mal einen Rollstuhl über dieses Pflaster. Insbesondere auch über den geplanten Pflasterwechsel mit der geplanten Kante. Das ist eine echte Sturzgefahr für alle Personen die nicht mehr sicher unterwegs sind bzw. auf Rollstuhl und Rollator angewiesen sind. Bei der aktuellen Pflasterung hat das ja offensichtlich auch schon niemanden interessiert. Unfassbar und echt traurig.
61. Meiner Meinung nach sollte die Variante 2 d verwendet werden mit mehr Verweilzonen ..
62. Ich finde euch richtig //sch... dass ihr den Boden ändern wollt ihr kleinen //Beleidigung rausgelöscht
63. Ein ganz klares NEIN zu diesen Plänen
64. Hallo, vorerst möchte ich positives Feedback geben, da ich es toll finde, dass die Stadt sich um eine Verschönerung der Innenstadt kümmert :). Persönlich wohne ich auf der Fieselstrasse 17 (Ecke Niederstraße) welche nach Plan von der Sanierung nicht betroffen ist. Wird diese im Zuge eines anderen Projekts (30er Zone Unterwallstr) in Angriff genommen? Da hier auch alte und beschädigte Pflastersteine liegen, würden wir uns über neu verlegte sehr freuen. Ansonsten gefällt mir Variante 1.
65. Das Festhalten am alten Kopfsteinpflaster ist ein Schlag ins Gesicht für Menschen mit Behinderungen und Mitbürgern die auf einen Rollator angewiesen sind. Chance vertan und es bleiben wieder Menschen ausgeschlossen.
66. Sehr geehrte Damen und Herren, meine Mutter ist seit vielen Jahren auf einen Rollstuhl angewiesen. Er ist mit einem Akku-betriebenen Motor ausgestattet, so dass meine Mutter sich selbständig damit fortbewegen kann. Ich begleite meine Mutter oft in die Stadt und weiß daher, dass es für Menschen, die auf einen Rollstuhl oder einen Rollator angewiesen sind, sehr unangenehm ist, wenn sie sich auf dem Kopfsteinpflaster bewegen müssen. Nun könnten die betroffenen Personen sich aktuell auf der roten Randbepflasterung bewegen, die ja deutlich glatter ist. Tatsächlich ist es aber so, dass diese Flächen als Sondernutzungsflächen für die Gewerbetreibenden und Gaststättenbetriebe genutzt werden und somit gar nicht zur Verfügung stehen. Meine Mutter ist daher immer gezwungen auf die holprige Kopfsteinfläche auszuweichen und Slalom zu fahren. Ich denke, dass es anderen in der Mobilität eingeschränkten Personen ebenso geht. Ich begrüße daher den Plan, den breiten Mittelbereich der Fußgängerzone mit den glatten Steinen zu versehen. Es braucht Platz und Bewegungsfreiheit für alle Besucher der Stadt. Auch ich bewege mich als gesunder Mensch (auch zum Schutz meiner Schuhe) lieber auf glatten Flächen als auf Kopfsteinpflaster. Ich hoffe, dass der Bereich des Königlichen Hofes auch in Ihre Umbaupläne mit einbezogen wird. Die Pflastermuster sehen im Übrigen für mich alle gleich aus. Mit freundlichen Grüßen
67. Das Kleinsteinpflaster sollte auf keinen Fall wiederverwendet werden. Darauf zu laufen ist sehr schwierig und schmerzhaft für Menschen mit Behinderungen, einschließlich mich. Dass die Innenstadt nun ein umgekehrtes Pflaster bekommen soll (Variante aktuell: in der Mitte Kopfsteinpflaster, an den Rändern schmale Streifen Werksteinpflaster zu Variante neu: in der Mitte Werksteinpflaster, an den Rändern Kopfsteinpflaster) ist unverständlich. Wenn die Stadt schon barrierefrei sein soll, dann bitte komplett auf das nicht barrierefreie Kopfsteinpflaster verzichten. Alles andere ist nicht barrierefrei! Außerdem ist der

Lärmpegel des Kopfsteinpflasters nicht zu unterschätzen, wenn Personen mit Rollatoren, Einkaufstrolleys, Kinderwägen etc. darüberfahren. Für die Haltbarkeit von Luftreifen von Fahrrädern/Tretroller ist es auch nicht förderlich und kann sogar gefährlich werden.

68. Guten Tag, der Unterschied der einzelnen Muster ist ja wirklich nur minimal. Das alte Pflaster fand ich eigentlich noch am besten. Es sollte aber auf jeden Fall darauf geachtet werden, dass sich die Wurzeln der geplanten Bäume nicht nach oben durchdrücken und dass der Aufbau für LKWs bis 3,5t tragfähig ist. Ansonsten haben wir ganz schnell wieder das Bild, was jetzt die Straße abgibt.
69. Das Format ist eigentlich egal; wichtig ist, dass die Belange für Menschen mit Beeinträchtigung endlich einmal berücksichtigt werden. Besonders für Menschen mit Geh-Einschränkung und Seh-Beeinträchtigung. Für die bestehende Situation kann ich nur sagen: nicht begehbar
70. Hallo, ich finde die Variante 2 besser, die Fläche wirkt nicht streng geregelt und ist aufgelockert. Hierbei würde ich mich für a entscheiden - sorry, aber ich kann in obiger Zeichnung keinen Unterschied zwischen a | b und c | d erkennen. Ich bin jetzt einmal auf das Votum der Mörser Bürger gespannt. Viele Grüße
71. Das ist total unnötig! Gebt das Geld für sinnvollere Dinge aus
72. Bitte schmalere Seitenstreifen aus Kleinstadtpflaster, damit man mehr Platz zum Laufen in der Mitte hat.
73. Guten Abend, ich empfinde die Variante 1 mit Verlegemuster A/B am attraktivsten! Viele Bäume und Trinkspender wäre wunderbar! Vielen Dank
74. Mit Schrecken habe ich heute die in der Innenstadt ausgestellten Muster zur Bepflasterung der Innenstadt gesehen.
Meiner Meinung nach muss dieses Vorhaben umgehend gestoppt werden.
Die Pflaster sehen einfach nur unmöglich aus und sind eine Schande für die historische Altstadt. Daneben wäre es doch wirklich wünschenswert gewesen, die Moerser Bürgerinnen und Bürger an der Entscheidung durch eine Auswahlmöglichkeit zu beteiligen. Die nun vorgeschlagenen Muster unterscheiden sich im Wesentlichen nur durch die Verlegeart und sind optisch ansonsten nahezu identisch, was nun wirklich keine Möglichkeit der Einflussnahme darstellt. Ich bitte Sie um Auskunft darüber, wer diese unglückliche Auswahl getroffen sowie über den Prozess einer angeblichen Bürgereinflussnahme entschieden hat.
An wen kann ich mich wenden, um dieses Vorhaben zu unterbinden?
75. Dass das Pflaster in der Innenstadt verändert wird ist ein Anfang.
Allerdings sollten auch andere Faktoren eine Rolle spielen, sprich Klimaerwärmung auch in der Stadt bei vielen versiegelten Flächen.
Deshalb wäre es wünschenswert, wenn Schattenplätze vorhanden wären, Bäume gepflanzt werden, Sitzmöglichkeiten geschaffen werden. Trinkbrunnen installiert werden. Und es gibt bestimmt noch mehr Möglichkeiten, die Innenstadt attraktiver zu gestalten.
76. Ich bin leider auf Dauer auf einen Rollator angewiesen. Aus diesem Grund stellt Kopfsteinpflaster, so wie Sie es neu verlegen wollen, für mich ein Problem dar. Dieses Problem besteht darin, dass die vom Kopfsteinpflaster stammende Unebenheit zu 100% auf meine Hände übertragen wird und sich am Ende als Schmerzen bemerkbar machen. Aus diesem Grund ist diese Bepflasterung für mich und andere eigentlich eine schlechte Lösung. Für mich und andere Menschen mit diesem Problem ist eigentlich nur eine Bepflasterung ohne Kopfsteinpflaster sinnvoll.
77. Nach den abgeschlossenen Kanalsanierungsmaßnahmen in der Altstadt sollten das Pflaster der Stein- und Neustraße zum Teil durch Natursteinplatten ersetzt werden.
Zum einen wird das Bild der Innenstadt auf Jahre neu geprägt, zum anderen steigt durch eine moderne Gestaltung der Altstadt die Konkurrenzfähigkeit zu anderen Innenstädten. Eine zukunftsorientierte,

modere Stadtgestaltung setzt nicht ausschließlich auf den Handel. Dessen Bedeutung für einen Besuch in der Innenstadt nimmt in den zukünftigen Jahren ab. Das ein 50 cm verbreiteter Kopfsteinpflasterstreifen den Umsatz steigert, bzw. die Vermarktung von Immobilien erhöht, ist erst einmal eine Behauptung. Tatsächlich steigt das Sturzrisiko von älteren Menschen oder von mobilitätseingeschränkten Menschen. Auch optisch ist ein Trennstreifen aus Natursteinmaterial (5-teilige Lösung) vorzuziehen. Eine 5-teilige Lösung bietet bessere Möglichkeiten für eine attraktive Innenstadtgestaltung (Bäume/Sitzgelegenheiten/moderne Spielgeräte usw.).

Wichtig für den zukünftigen Besuch der Innenstadt ist die Steigerung der Aufenthaltsqualität. Das Ziel ist mit der 5-teiligen Lösung besser erreichbar.

78. Nach dem, was ich in der WAZ bisher gelesen habe, fehlt der Stadt jegliches Gefühl für Menschen mit eingeschränkter Fortbewegung. Schon der Ausdruck, wer in die Stadt kommt, kann auch mit dem Rollator über das Pflaster laufen, ist ein Hohn. Meine Frau ist 81 Jahre alt und durch verschiedene Krankheiten eingeschränkt, sie kommt nur in die Stadt, weil ich sie mit dem Auto bringe und den Rollator mitnehmen kann. Das Pflaster ist dermaßen rubbelig, dass ihr nach kurzer Zeit die Hände wehtun, und wir daher über die Randsteine gehen, was ihr natürlich auch deswegen zugutekommt, weil sie dann nahe an den Schaufenstern gehen kann. Bei einem Rollstuhl mit dicken Reifen und Federung hat man diese Einschränkung möglicherweise nicht, die meisten gehbehinderten Menschen sind aber mit einem Rollator unterwegs. Das Pflaster könnte aber weiterverwendet werden, wenn man nur einen schmalen Rand an den Häusern entlang vielleicht mit zwei oder drei Reihen legen würde, da man mit dem Abstand gut an der Bebauung vorbeikäme. Diese Verlegung der Pflastersteine hätte auch noch den Vorteil, dass man Ungleichheiten der Bebauung, gelegentlich auch mit vier Reihen, ausgleichen könnte. Ich würde auch möglichst helle Platten nehmen, da diese bei Sonneneinstrahlung erheblich weniger Hitze aufnehmen, eine Untersuchung in Bochum hat gerade Temperaturunterschiede von 7 Grad ergeben. Wünschenswert wären auch mehr Bänke, vielleicht mit einem Baum daneben und nicht einem hässlichen Kübel. Es müsste auch den ein oder anderen Wasserspender geben. Wenn Sie schon neugestalten, könnte auch ein Tiny Forest nicht schaden. Eine Verlegung der Pflastersteine bringt auch überhaupt nichts, es gibt derartige Verlegungen ja schon, erstens halten sie nicht lange und zweitens bringen sie nichts, da die Köpfe der Pflastersteine damit ja nicht verdeckt sind.
79. Zunächst halte ich es für ein sehr gutes und notwendiges Unterfangen, im Rahmen der Rohrleitungssanierung auch die Oberflächen zu erneuern. Mit Blick auf die vorgestellten Varianten möchte ich dem Planungsbüro auf diesem Wege für die bedachten Vorschläge danken. Der als Variante 1 ausgewiesene Vorschlag mit Pflasterung C ist aus meiner Sicht eine gute und zukunftsfähige Form, die ich hiermit ausdrücklich unterstützen möchte.
- Begründung:
- Die Fußgängerzone erhält einen Straßencharakter zurück, ohne dass Nutzungseinschränkungen ersichtlich sind.
 - Die Wiederverwendung des Natursteinpflasters ist aus mehreren Gründen m.E. sinnvoll: Erstens zählt die Wiederverwendung des Natursteinpflasters auf das Ziel der nachhaltigen Verwendung von Rohstoffen ein, graue Energie wird an Ort und Stelle genutzt.
 - Zweitens ist das Pflaster identitätsstiftend und nimmt den Charakter der Altstadt auf, die als eine der wenigen in der weiteren Umgebung hohe historische Anteile enthält. Dies als Wert zu begreifen, ist in den 60er, 70er und 80er Jahren nur in Ansätzen gelungen. Der damalige Umgang mit der Substanz war teils unsensibel und zu stark auf den damaligen Zeitgeist ausgerichtet. Das Natursteinpflaster war hier eine positive Ausnahme.
 - Drittens ist die Wiederverwendung des Pflasters auch aus ökonomischen Gründen sinnvoll, da Moers als Einkaufsstadt für Externe vor allem wegen der Baustruktur und historisierenden Gesamtwirkung interessant ist.
 - Die Verlegung vor den Geschäften ist so barrierefrei, wie es auch Leitstreifen für sehbehinderte Menschen sind, die für Gehbehinderte und Kinderwagen keine Einschränkung darstellen. Im Kölner Rheinauhafen ist eine vergleichbare Verlegung mit Kopfsteinpflaster seit zwanzig Jahren erfolgreich umgesetzt worden, ohne dass hier Probleme aufgetreten sind. Zumal der angedachte Streifen überwiegend als Zugang zu Geschäften, Aufstellfläche für Ständer, Bänke, Baumpflanzungen u.a. angedacht zu sein scheint.

- Elegant ist die niedrige Andeutung eines Regenwasserabflusses am Übergang zum zentralen, neuen Pflaster in der Straßenmitte, die den Straßencharakter widerspiegelt und so niedrig zu sein scheint, dass sie nicht als Barriere, sondern als Orientierung verstanden werden kann. In Abwägung der Bedürfnisse all jener, die die Altstadt als zentralen Teil der Stadtidentität sehen und jener, die sich um die Barrierefreiheit sorgen, plädiere ich für die vorgeschlagene Variante 1 mit Verlegungsvariante C, die zwar Akzente setzt, aber nicht zu zeitgeistig und aufdringlich wirkt und einen ruhigen Fußgängerzonenraum schafft.